

Neujahrsempfang 2012 – Begrüßungsrede 1. LSM Wolfgang Kink

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Ude,
sehr geehrter Herr Staatssekretär Sibler,
geehrte Ehrengäste,
liebe Schützenschwestern und Schützenkameraden,

Welch ein Jahr liegt hinter uns, Naturkatastrophen zeigten die Grenzen unseres Fortschritts auf, der Euro kam unter Druck, und in der Folge mussten Präsidenten gehen, im konservativen Baden-Württemberg regiert nun ein grüner Ministerpräsident und die als unbesiegbar gehaltenen DFB Fußball-Damen erreichten gerade einmal das Viertelfinale bei der Weltmeisterschaft.

„Es gibt keine Atempause, die Zeit schreitet unaufhörlich voran!“

Auch der Bayerische Sportschützenbund gönnte sich keine Atempause. Und so können wir heute sagen: 2011 war im Großen und Ganzen ein gutes Jahr und aus der Wunschliste des letzten Jahres können wir zwei wichtige Punkte streichen:

- Endlich werden die Sportfördergruppen bei der Bayerischen Landespolizei Wirklichkeit, und mit einigen Planstellen können wir unserer Verantwortung nachkommen und unseren leistungsbereiten, jungen bayerischen Kaderschützen endlich auch eine berufliche Perspektive bieten.
- Im Norden Münchens soll ein Sportgymnasium entstehen; die Planungen sind noch ganz am Anfang, aber ich hoffe, dass hier eine Lehranstalt entstehen wird, in der junge Menschen Leistungssport und schulische Karriere unter einen Hut bekommen können.
- Auch die Gebühren für die Ausnahmegenehmigung, die Schülerinnen und Schüler unter zwölf Jahren nach wie vor benötigen, wenn sie Schießsport betreiben wollen, konnten nach zähen und langwierigen Verhandlungen in zahlreichen Besprechungen nun im Rahmen von 5,- Euro begrenzt werden. Findige Kämmerer im Finanzministerium hatten hier bereits eine lukrative Einnahmequelle gesehen.

Es ist mir an dieser Stelle ein Anliegen, unserem Fürsprecher, Bayerns Innenminister Joachim Herrmann für seinen besonderen Einsatz zu danken. Gegen manche festgefahrene Meinung innerhalb der Ministerialbürokratie sprach er ein Machtwort und sorgte damit für bessere Rahmenbedingungen für unser bayerisches Schützenwesen. Um diesen „bayerischen Weg“ werden wir bundesweit beneidet.

Wir sind der bayerischen **Klimaallianz** beigetreten. Die Auswirkungen hieraus werden die ersten Schützenvereine in diesem Jahr mit kostenlosen Klima-Checks ihrer Vereinshäuser erfahren können. Hier auch ein herzliches Dankeschön an den BLSV mit dem zusammen wir die aufwändige Verwaltungsarbeit zu diesem Klimacheck leisten können.

Wir wurden in den Kreis derjenigen Organisationen aufgenommen, die **Ehrenamtsnachweise** ausstellen dürfen. Von dieser Anerkennung ehrenamtlicher Arbeit und der **Ehrenamtskarte** profitieren selbstverständlich auch unsere Schützenvereine.

Leider beteiligen sich nicht alle Land- und Stadtkreise in unserem Freistaat an diesem Projekt, das den ehrenamtlich wirkenden Mitbürgerinnen und Mitbürgern eine kleine Anerkennung für ihre Arbeit für die Gesellschaft schenkt. Insbesondere der *Landeshauptstadt München* würde die Einführung der Ehrenamtskarte gut zu Gesicht stehen, sorgt doch eine gute Vereinslandschaft für mehr Lebensqualität und wirkt der Vereinsamung der Menschen gerade in den immer anonymen werdenden Großstädten entgegen. Deshalb bitte ich alle anwesenden Vertreter der Landeshauptstadt, setzen Sie die Einführung der Bayerischen Ehrenamtskarte auf die Tagesordnung einer der nächsten Stadtratssitzungen. München leuchtet – vielleicht auch bei der Förderung des Ehrenamts?

Aber auch im bayerischen Schützenwesen selbst hat sich im vergangenen Jahr einiges getan. Das Landesschützenmeisteramt wurde neu gewählt; Jugendleiterin und Damenleiterin sitzen nun im höchsten Arbeitsgremium des Verbandes.

Die Olympia-Schießanlage, deren Modernisierung wir auch 2011 weiter betrieben haben, erlebte zahlreiche sportliche Großveranstaltungen. Der vom Bayerischen Sportschützenbund ausgerichtete **Internationale Wettkampf** im Januar zog zur Saisonöffnung alles, was im Schießsport Rang und Namen hat, auf die Olympia-Schießanlage.

Nur einen Monat später war der **Grand Prix für Schnellfeuerpistole** ein Zuschauermagnet. Hier wurde erstmals der bei den Olympischen Spielen in London gültige Finalmodus getestet.

Der **Weltcup München** im Mai war der bislang größte in der Geschichte der ISSF und unterstrich die weltweite Bedeutung der Schützenstadt München. **Die Deutsche Polizeimeisterschaft** und die **Europameisterschaft der Gehörlosen** vervollständigten das internationale Wettkampfprogramm.

Nicht zu vergessen natürlich auch die **Deutsche Meisterschaft** mit annähernd 12.000 Startern.

Erstmals gab's nach Jahren der Stagnation wieder steigende Teilnehmer-zahlen beim **Oktoberfest-Landeschießen**. Das beweist, dass die Idee der Bundesschießen, die Jung und Alt zu gemeinsamen Wettkämpfen an die Stände zieht, weiterhin lebt. Hier ein herzliches Vergelt's Gott der LH München und dem Bezirk Oberbayern für die finanzielle Unterstützung.

Und nicht zuletzt hat das Landesschützenmeisteramt den Wettbewerb „3D-Bogenschießen“ nach der FITA (World-Archery-Regel) in den Disziplinenkanon unseres Verbandes aufgenommen.

Überdies wurde ein Arbeitskreis eingesetzt, der sich mit der **Einführung und Überarbeitung** unserer Schießsportdisziplinen auseinandersetzt. Denn wir müssen uns dem Freizeitverhalten und den sich damit verändernden Bedürfnissen unserer Gesellschaft anpassen.

Ich glaube, wir haben im vergangenen Jahr vieles erreicht, auf das unsere Arbeit heuer aufbauen kann. Denn die aktuelle Bestandsaufnahme zeigt, dass es keine Atempause geben kann. Dunkle Wolken ziehen um Bayern herum am Schützenhimmel auf, während bei uns noch die Sonne vom weiß-blauen Firmament strahlt.

In Bremen sorgt die Idee einer Waffensteuer für Unruhe und wird im Senat angefragt, ob die Möglichkeit besteht, Schützenvereinen die Gemeinnützigkeit abzuerkennen, in Hamburg sieht man begehrllich auf die Bremer Entscheidungen und in Stuttgart soll eine Gebührenordnung die Besitzer scharfer Waffen in einer Weise zur Kasse bitten, die schon an Nepp grenzt.

Denn der findige Stadtkämmerer will – nachdem eine Kommune nun einmal keine Waffensteuer erheben kann – sich dauerhaft mit den gesetzlich vorgeschriebenen verdachtsunabhängigen Regelüberprüfungen eine Einnahmequelle erschließen.

Das werden wir nicht dulden.

Deshalb darf ich **allen** Politikern ins Stammbuch schreiben, dass am Wahltag abgerechnet wird. Und wer einen solchen Unsinn befürwortet, der betreibt Verrat am Schützenwesen und ist für einen Schützen, Jäger und deren gesamtes Umfeld einfach nicht wählbar. Denn Volksvertreter bedeutet nun einmal, sich **für's** Volk einzusetzen und die Interessen seiner Wählerinnen und Wähler zu vertreten. In diesem Zusammenhang erinnere ich auch an die Bürgerallianz Bayern die insgesamt rund 1,8 Millionen Bürgerinnen und Bürger vertritt! Ohne die wird niemand die hohen Weihen bayerischer Politik erfahren können.

Mit derzeit insgesamt mehr als 1,8 Millionen Mitgliedern von Schützen, Jägern, Fischern und Trachtlern, insgesamt augenblicklich elf staatstragenden Verbänden welche in der „Bürgerallianz Bayern“ vertreten werden, könnte rund die Hälfte der bayerischen Bevölkerung mobilisiert werden.

Dies ist dann eine Bürgerinitiative, die wahrlich Gewicht hat. Diese „Bürgerallianz Bayern“ mischt sich ein in alle Belange in denen die Bürokratie die Oberhand gewinnen will, wenn es sein muss, auch gegen eine unberechtigte Waffensteuer!

Denken Sie deshalb bitte auch an die entsprechenden Wählerstimmen! Verprellen Sie nicht die ehrenamtliche Sport- und Traditionsbewegung!

Deshalb meine dringende Empfehlung an alle, die sich von uns eine Wählerstimme erwarten: Schützen waren und sind seit jeher die Stützen unserer Gesellschaft.

Wir Schützen wissen woher wir kommen – aus einer fast 800jährigen Tradition mit Verantwortung für die Mitmenschen und die Umwelt

wir wissen wo wir stehen – selbstbewusst mit beiden Beinen mitten im Leben, traditionsverbunden, bodenständig und lebensnah und

wir wissen auch wohin wir wollen – in eine Zukunft, die uns Spielraum lässt, unser Leben, unsere Freizeit und unseren Sport so zu gestalten wie wir das wollen – nach dem Motto und traditioneller bayerischer Lebensart: Leben und leben lassen!

Unsere Arbeit in den bayernweit rund 5000 Vereinen erspart so manchen Sozialarbeiter. Aber Schützen sind nicht diejenigen, auf deren Kosten aus den Fugen geratene Kommunalhaushalte wieder saniert werden können! Vergreifen Sie sich nicht an den Idealen des Sports – immerhin ist der Schießsport die älteste Sportart überhaupt und Bestandteil aller Olympischen Spiele der Neuzeit **und** Antike! Denn Sport und insbesondere das Schützenwesen sind ein wichtiges Steinchen in der Volkskultur, an der nur Politiker rütteln, die das Grundgesetz mit Füßen treten und mit der Demokratie nicht viel am Hut haben!

Weil das Thema „Waffensteuer“ und „Aberkennung der Gemeinnützigkeit für Schützenvereine“ in zwei von SPD-Grünen-Regierungen geführten Stadtstaaten thematisiert wurde, interessiert die bayerischen Schützinnen und Schützen natürlich die Meinung der Bayern-SPD zu diesen Themen bereits im Vorfeld des bald einsetzenden Vor-Wahlkampfes. Hierzu habe ich an den Landesvorsitzenden der SPD, Florian Pronold einen Brief geschrieben, mit der Bitte uns mitzuteilen, wie die bayerische SPD zu seinen Schützen steht. Da ich annehme, dass auch die SPD Bayern zum traditionellen Schützenwesen und dem Schießsport positiv steht, habe ich hierzu gebeten, einen Parteitagbeschluss herbeizuführen, in welchem die positive Grundeinstellung zu den bayerischen Schützen festgeschrieben wird.

Im Gegensatz zu manchem gegebenen Wort, halten sich Politiker zumeist an Parteitagbeschlüsse. Deshalb auch meine Bitte an Sie, Herr Oberbürgermeister Christian Ude, bei den Landes-Parteitagen für die bayerischen Schützen zu sprechen und populistischen Forderungen, wie wir sie aus dem von der SPD in Baden-Württemberg unterschriebenen Koalitionsvertrag kennen, eine Absage zu erteilen. Auch bitte ich Sie, ihre Parteigenossen im hohen Norden davon zu überzeugen, von der Idee einer Waffensteuer Abstand zu nehmen. Denn Schützen sind bundesweit stets zuverlässige Partner.

In diesem Zusammenhang darf ich Ihnen allen auch mitteilen, dass wir wohl als erster Sport-Spitzenverband uns intensiv mit dem Problem der Unterwanderung von Vereinen durch **anti-demokratische Bewegungen** – egal welche politische oder weltanschauliche Ausrichtung sie auch verfolgen, auseinandersetzen.

Entsprechenden Hinweisen wird sofort nachgegangen und derartige Vorgänge müssen schnell und vollständig aufgeklärt werden. Gespräche mit dem Landesamt für Verfassungsschutz wurden geführt, entsprechende Informationsblätter bei der bayerischen Meisterschaft verteilt und unsere Schützenmeister wurden diesbezüglich informiert und sensibilisiert. Wir dürfen also davon ausgehen, dass diese Personenkreise in Bayern nicht über Schützenvereine an Waffen kommen. **Extremistisches Gedankengut**, sowohl rechts als auch links haben in Sport und Schützenvereinen nichts zu suchen!

Ebenfalls verlangen wir wohl als erster Sport-Spitzenverband von allen für uns in der Jugendarbeit Tätigen ein erweitertes Führungszeugnis um von vornherein Pädophile oder in diese Richtung vorbelastete Personen von aktiver Jugendarbeit und Jugendbetreuung abzuhalten.

Auch 2012 werden wir weiter am Programm zur Sanierung der Olympia-Schießanlage festhalten.

Nach wie vor steht die Errichtung der Bogensportanlage ganz oben in der Planung. Hier soll der international übliche Standard erreicht werden – nicht mehr, aber auch nicht weniger. Ob 2012 tatsächlich die Baumaschinen anrücken können, hängt von Zuschüssen des Bundes ab.

Die Kassen scheinen im olympischen Jahr besonders leer zu sein, aber leider vergessen die verantwortlichen Ministerialbeamten beim BMI auch, dass gerade die Sportler es sind, die bei den Olympischen Spielen zu Botschaftern unseres Landes werden. Es wird aber immer schwieriger, olympischen Lorbeer zu erringen. Da muss vieles stimmen, unter anderem auch die Ausstattung der Sportstätten. Ich darf daran erinnern, dass unsere Olympia-Schießanlage die Funktion eines Olympia-Stützpunktes wie auch eines Landesleistungszentrums mit Bundesleistungszentrumsfunktion hat.

Aber nicht nur der Hochleistungssport muss durch geeignete Sportstätten gefördert werden; auch der Breitensport darf nicht vergessen werden. Denn er ist zum einen der Schlüssel für eine Karriere als Spitzensportler, zum anderen aber auch sinnvolle Freizeitgestaltung. Breitensport dient der Volksgesundheit und hat daher gesellschaftliche Bedeutung. Nach wie vor plagen aber viele unserer Vereine Raumprobleme. Das Wirtshaussterben im Land bringt nicht nur den Verlust eines Ortes der Kommunikation, sondern auch den Verlust des Schießstandes. Meist ist schnelle Hilfe erforderlich.

Deshalb ist es notwendig, die Mittel der Sportstättenförderung auf einen entsprechend wesentlich höheren Stand zu bringen und diesen dauerhaft kontinuierlich zu belassen, damit den betroffenen Vereinsführungen eine Planungssicherheit gegeben werden kann. Nach wie vor ist der „Antragsstau“, also der Zeitraum zwischen der Planung und der Zuschussgewährung, viel zu groß.

Speziell in München sterben Vereine, die heimatlos geworden sind und die sich hohe Standmieten nicht mehr leisten können.

Gerade in der Landeshauptstadt, die sich gerne als Sportstadt feiern lässt, fehlen nach dem Verlust der Schießanlage des ESV in Pasing zwei große Schießanlagen. Ich darf daran erinnern, dass unsere rund 120 Vereine in der Millionenstadt München nur über zwei Schießanlagen, bei der königlich privilegierten HSG und der königlich privilegierten FSG „Der Bund“ verfügen, auf denen alle Schießsportdisziplinen geschossen werden können! Vier solcher größerer Anlagen, jeweils eine in jeder Himmelsrichtung wären notwendig, um dem Schützenwesen auch in München wieder Aufschwung und Auftrieb zu verschaffen und Schüler und Jugendliche für den Schießsport zu interessieren.

Für die schon seit Jahren diskutierte Schießsportanlage im Münchner Osten gibt es derzeit immer neue Ausführungsvorschläge der LBK, sodass schwerlich an eine zeitnahe Realisierung dieser Anlage gedacht werden kann. Mehr und mehr verdichtet sich die Vermutung, dass hier in einigen Bereichen der Stadtverwaltung einfach so lange auf „Verzögern“ gearbeitet wird, bis so viele Vereine mangels geeigneter Sportstätten aufgegeben haben, dass sich eine solche Schießsportanlage nicht mehr rentiert?

Bei allem Engagement, das sich die Landeshauptstadt München im Sektor der Kulturpflege leistet, darf der Sport nicht auf der Strecke bleiben. Inzwischen wird in München anscheinend mehr Geld für den nicht-organisierten Freizeitsport ausgegeben als für den Vereinssport. Ich bin der Meinung, dass dieses Vorgehen alles andere als nachhaltig ist, denn nur die Sportvereine gewährleisten auf Dauer die Einlösung des in der Bayerischen Verfassung niedergeschriebenen Rechts auf Sport für Jedermann und „Jederfrau“.

Seit nunmehr zwei Jahren sorgt ein Sicherheitskonzept zwar für das Gefühl, dass das **Oktoberfest** besser als Fort Knox bewacht ist, aber auch dafür, dass sich manche Schützin und mancher Schütze überlegt, ob er überhaupt am Oktoberfest-Landesschießen teilnimmt. Denn die Anreise mit der Schießausrüstung zum Schützen-Festzelt ist wahrlich kein Vergnügen. Bislang ist es uns, dank der Unterstützung des KVR München immer wieder gelungen, dass unsere Schützenvereine und -gauen mit dem Bus einen speziellen Haltepunkt auf dem Südteil der Theresienwiese zum Ein- und Aussteigen anfahren durften. Nachdem aber in diesem Jahr die Ausrichtung des 125. Bayerischen Zentral-Landwirtschaftsfests einen solchen Haltepunkt unmöglich macht, bitte ich die verantwortlichen Stellen in der Landeshauptstadt, eine Anfahrt von vorangemeldeten Bussen zur Theresienhöhe, wie in früheren

Jahren üblich, zu erlauben, um auf Höhe der Bavaria die Teilnehmer am Oktoberfest-Landesschießen nahe der Schießanlage aus- und wieder einsteigen zu lassen.

Dies wäre nicht nur unter dem Aspekt einer stressfreien Anfahrt ein Gewinn, würde dem Waffentransport nach dem Waffengesetz entsprechen und wäre auch ein Beitrag für die Sicherheit.

Einen entsprechenden Antrag werde ich in den kommenden Tagen stellen, und ich erhoffe mir doch einen positiven Bescheid, wenn die Ausrichter tatsächlich zu einer immer wieder propagierten familiengerechten, zünftigen und dem bayerischen Brauchtum entsprechenden Wiesn stehen.

Das Oktoberfest-Landesschießen gehört seit Anbeginn zur Wiesn, und dieser Treffpunkt von Jung und Alt darf nicht an Formalien und Beamtenwillkür scheitern. Deshalb rechne ich mit der Unterstützung unseres Stadtoberhauptes und aller Stadträte, die es mit unserem Volksfest gut meinen.

Höchstpersönlich werde ich mich in diesem Jahr beim Einzug des Oktoberfest-Trachten- und Schützenzuges darum kümmern, dass der wieder traditionsgemäß, wie seit mehr als fünfzig Jahren, auf nächstem Weg über den Haupteingang ins Schützen-Festzelt einzieht.

Bereits im letzten Jahr hatte ich dies thematisiert. Auch im vergangenen Jahr hat ein übereifriger Ordner Teile des Schützenblocks auf den letzten paar Metern um die Winzerer-Fähndl-Festhalle herumgeführt, um schließlich auf der vollkommen überfüllten Zeltversorgungsstraße den Zug auslaufen zu lassen.

Wir bieten hier an, und ich habe es soeben mit dem Präsidenten des Festrings, Karl-Heinz Knoll besprochen, zukünftig bei der Einweisung der Ordner mitzuwirken, dass diese dann auch wissen, wo der Schützenblock beginnt und wo er endet.

Wagen wir den **Blick in die Zukunft**. Wollen wir den Umfragen glauben, so treffen Sportvereine den Puls der Zeit. Denn die Studien kommen unisono zum Schluss, dass unsere Jugend anspruchsvolle Freizeitbeschäftigungen und den Austausch untereinander sucht. Demnach ist es nicht „in“, hinter dem Computer-Bildschirm in die irrealen Cyber-Welt einzutauchen. Und noch ein wichtiger Punkt wird in den Sozialstudien betont: Jugendliche haben sehr viel weniger Vorurteile als wir Erwachsene. Das beginnt bei der Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in unseren Vereinen. Diese Eingliederung darf sich aber nicht auf die Minderjährigen beschränken. Denn auch die Erwachsenen, die aus welchen Gründen auch immer, eine neue Heimat suchen, wollen Mitglieder unserer Gesellschaft werden. Die viel beschworene These, „Zugroaste“ seien nicht willens, sich in unserer Heimat einzugliedern, gilt nämlich nur für einen verschwindend geringen Anteil der neu Zugezogenen.

Sehr geehrte Ehrengäste, liebe Schützenschwestern und -kameraden, liebe Vertreter des Sports,

wir müssen also mehr für die „Zugroasten“ tun! Denn Neubürgerinnen bzw. -bürger fürchten sich vielerorts vor dem „Klüngel“, der „Vereinsmeierei“, in der angeblich ein „Fremder“ keinen Platz finden kann. Wir müssen beweisen, dass wir unsere Schützenwerte auch aktiv leben, und dazu gehört, die Hand zu reichen und von uns aus auf unsere potenziellen neuen Mitglieder zuzugehen.

Denn unser Vereinswesen ist eine urdeutsche Einrichtung. Und selbst der Neubürger aus den neuen Bundesländern kennt Vereine nur aus zweiter Hand. Wir müssen lernen, dass wir nicht voraussetzen können, dass jeder weiß, was ein Verein ist und was in einem Verein geschieht. Wir müssen lernen, dass ohne massive Aufklärungsarbeit niemand aus dieser großen Zielgruppe geworben werden kann. Diese Aufklärungsarbeit hilft uns gleichzeitig, das nach wie vor angekratzte Image des Schützenwesens aufzupolieren, eine der vordringlichsten Aufgaben, die wir uns für 2012 gestellt haben. Und damit bin ich bereits bei den Plänen und Zielen für das noch junge Jahr.

- Wir wollen unsere Präsenz in der Öffentlichkeit deutlich steigern. Dazu werden wir mit Präsentationsständen bei Messen und Ausstellungen im gesamten Bayern das Schützenwesen auch den Bevölkerungsschichten nahe bringen, die bisher über uns nur das wissen, was ihnen die Medien erzählt haben.

- Wir werden die Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Rundfunk intensivieren, ein erster Anfang ist mit ausführlichen Gesprächen mit der Redaktion Volksmusik bereits gemacht.
- Wir werden einen bayernweiten Aktionstag organisieren. Dieses Projekt werden wir aber nicht vom Zaun brechen, sondern sauber vorbereiten, denn dieser Aktionstag kann nur funktionieren, wenn möglichst viele Schützenvereine mit von der Partie sind.
- Wir werden uns künftig auch bei der „Oidn Wiesn“ nicht verstecken. Ab 2013 wollen wir mit einem traditionellen Zimmerstutzenschießen aufwarten, die Weichen hierfür werden wir dieses Jahr stellen. Ich darf mich vorab bei unserem Bezirkstagspräsidenten Josef Mederer bedanken, der ein solches Vorhaben als bezuschussungsfähig erachtet.
- Wir werden uns weiterhin für die **Integration** von Mitbürgerinnen und -bürgern mit Migrationshintergrund in unsere Vereine einsetzen.
- Auch wünschen wir uns, dass unser Angebot an alle Menschen mit körperlichem Handicap besser angenommen wird. Welche Sportart kann sich rühmen, Körperbehinderte in der gleichen Wettkampfmannschaft gleichberechtigt aufzunehmen?

Der Erhalt des Schützen-Brauchtums liegt mir sehr am Herzen. Aber dieses Brauchtum muss mit Leben erfüllt sein. Es muss ehrlich sein und darf nicht dem Selbstzweck oder gar der Vermarktung unserer Heimat dienen. Deshalb müssen wir unsere Jugend dafür interessieren, Brauchtum nicht als rückständig, sondern als einen Teil der persönlichen Identität zu verstehen. Unsere Jungschützen müssen wieder stolz darauf sein, in Bayern zu leben!

Und nicht zuletzt werden wir die bewährte Partnerschaft mit unseren Kameraden aus der Oberpfalz weiter vertiefen und pflegen. Für dich, lieber Herbert, ist es der letzte Neujahrsempfang als Präsident des Oberpfälzer Schützenbundes, aber Du bist uns selbstverständlich auch als Ehren-Präsident immer willkommen.

Lieber Herbert, ich danke Dir für die immer produktive und von Vertrauen und Kameradschaft getragene Zusammenarbeit. Miteinander haben wir manches Problem gelöst, und im Schulterschluss werden wir mit einem starken Schützen-Bayern unsere gemeinsamen Interessen vertreten. Zusammen werden wir auch weiterhin in Deutschland den Ton angeben, frei nach Franz-Josef Strauß:

„Deutschland braucht Bayern!“

Zum Abschluss meiner Worte zum neuen Jahr ist es mir ein Anliegen, allen zu danken, die im vergangenen Jahr durch Taten und nicht durch leere Worte das bayerische Schützenwesen unterstützten. Es würde den Zeitrahmen sprengen, alle persönlich zu nennen, die sich um unsere Schützensache verdient gemacht haben.

Deshalb freue ich mich, dass Sie alle zu unserem Neujahrsempfang gekommen sind. Ich freue mich jetzt, nach einem kurzen Musikstück Herrn Oberbürgermeister Christian Ude sozusagen als Hausherrn und derzeit wichtigsten Mann in der Bayern-SPD zu seiner Ansprache zu mir nach vorne zu bitten.

Die bayerische Schützenschar ist gespannt, zu erfahren, was 2013 in unserem Land besser werden soll, aber auch die Haltung der Landeshauptstadt München zu seinen mehr als 120 Schützenvereinen, die einen Teil der Mentalität der gemütlichsten Metropole ausmachen. Ich gehe ja davon aus, dass auch im Rathaus gilt:

„Es gibt keine Atempause, die Zeit schreitet unaufhörlich voran!“

Ich bedanke mich fürs Zuhören.